

Nichts als Papier

Beatrix Mapalagama hat sich ganz dem Werkstoff Papier verschrieben.

Text: Christa Langheiter, Fotos: Petra Rainer



Für Laien, die Papier hauptsächlich in Form eines fertigen Heftes oder Buches kennen, tut sich in der »PapierWespe«, der Werkstatt der Papierkünstlerin Mag.^a Beatrix Mapalagama, eine neue, erstaunliche Welt auf. Alleine die zahlreichen Materialien, aus denen sie Papiere zaubert! Alte Jeans, Leinen oder Baumwolle bilden ebenso den Anfang der Papierproduktion wie Stroh, Hanf oder Maulbeerbaumbast. Was für Laien wie Zauber wirkt, ist für die Papierexpertin freilich konsequente Arbeit, Schritt für Schritt, die auf jahrelang erworbenem Wissen um Material und Verarbeitungstechnik basiert. Denn kein Material verhält sich wie das andere und jedes braucht somit unterschiedliche Behandlung und Einfühlungsvermögen, auch wenn der Weg immer über das Zerkleinern des Materials, Wässern, das Vermahlen zu Brei, Schöpfen, Pressen und Trocknen führt. Die Wasserqualität bei der Herstellung oder das Anbauggebiet eines Ausgangsmaterials be-

einflussen das Ergebnis ebenfalls.

Die Vielfalt der künstlerischen Ausdrucksformen für das von Beatrix Mapalagama hergestellte Papier ist dementsprechend groß: filigrane Wandobjekte, durchscheinende Lampenschirme, kompakter Papiers Schmuck oder weiche Buchhüllen. Die Möglichkeiten scheinen unendlich, jedenfalls wird das Repertoire regelmäßig erweitert. Durch Experimente ebenso wie durch Austausch mit anderen PapierkünstlerInnen, die sie zu Workshops und Ausstellungen in ihrem Papierkunstzentrum versammelt. Menschen aus der ganzen Welt lassen sich von ihr in die Kunst der Papierherstellung, die Faseraufbereitung, das Gestalten mit farbigem Papierbrei oder das Herstellen von Papierobjekten entführen.

FASZINATION PAPIER – DIE ANFÄNGE. Für sie war die Motivation, Künstlerin zu sein, immer, »die Welt so nah wie möglich kennenzulernen, herauszufinden, was die Welt im Inneren zusammenhält«. Als

Kind versuchte sie das im Sandkasten mit allen Materialien, die ihr in die Finger kamen. Heute lernt sie über das Papier die Welt kennen.

Bis sie beim Werkstoff Papier mit all seiner Faszination gelandet ist, hat es allerdings eine Weile gedauert. Zunächst studierte sie Malerei und Grafik an der Universität für angewandte Kunst in Wien. »Man bekommt im Studium eine Menge vorgelesen, tausend Wahrheiten und nichts davon ist die eigene Reise. Man bekommt das Gefühl, es hat alles schon gegeben. Daher hab ich mich gefragt, wo ich künstlerisch eigenständig werden kann«, erklärt sie. »Und man hält auch schwer aus, dass BesucherInnen in Galerien häufig nur sich selbst in den Werken finden wollen, dass sie mit den Ansätzen der künstlerischen Arbeit oft nichts anfangen können. Papier hingegen kann jeden abholen, weil jeder damit zu tun hat. Dadurch gibt es keine Schwelle. Wirkliche künstlerische Arbeit ist ja, wenn es viele berührt, Experten und Laien.«



Beatrix Mapalagama stellt Papier her und aus Papier ganz unterschiedliche Dinge. Die Künstlerin ist fasziniert von den vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten des Rohstoffes Papier.



Zur Person: Mag.^a BEATRIX MAPALAGAMA

geboren 1964 in St. Pölten | 1984 bis 1989 Malerei und Grafik an der Universität für angewandte Kunst | 1989 bis 1991 Studium Tuschmalerei und Kalligrafie in Peking | 1994 bis 1995 Studium Bildhauerei in Kairo | 2000 Eröffnung der Werkstatt für PapierkünstlerInnen und PapiermacherInnen »PapierWespe« | Ausstellungen in Österreich, Japan, China und Indien



Irgendwann während der Vorbereitung zu einem Vortrag über ihre künstlerische Arbeit ist sie dann völlig in das Thema Papier »hineingekippt«: »Es ist immer ein Wunder, ein Blatt Papier zu machen. Dass aus einem Strohalm etwas wird, worauf man nachher schreiben kann. Das ist eine unglaubliche Transformation. Zu sehen, dass aus dem Willen des Künstlers und des Materials etwas Interessantes entsteht.«

MOTIVATION AUFRECHTERHALTEN.

Mehr als zehn Jahre lang schon lässt sie der Werkstoff Papier nicht los. Das verdankt sie ihren eigenen Angaben nach den Kursen, die sie zum Thema Papier zu veranstalten begonnen hat. Für sie ist es interessant zu sehen, wie sich andere PapierkünstlerInnen ausdrücken. Ebenso wie ihr mittlerweile sehr fundiertes Wissen weiterzugeben. »Irgendwann muss etwas zurückkommen, das die

Motivation aufrechterhält. Diese Kurve hab ich mit den Kursen gekratzt. Mit 25 Jahren reicht es, wenn das eigene Werk irgendwo hängt und gefällt. Damit ist man wieder fünf Jahre motiviert. Ausstellungen sind eine Zeit lang gut fürs Ego, ab 40 zählt das aber weniger. Da kommt es dann mehr auf eine spürbare, als sinnvoll erkannte Entwicklung an und darauf, authentisch zu sein«, erklärt sie.

KÜNSTLERIN UND MUTTER.

Wenn Künstlerinnen Kinder bekommen, kann es schwierig werden, noch ausreichend Zeit für künstlerische Arbeit zu haben. Beatrix Mapalagama empfindet ihre beiden Kinder allerdings auch für ihren künstlerischen Weg als Bereicherung. »Man kann sich sein ganzes Leben um sich selbst drehen, aber auf Dauer ist das zu wenig Inspiration. Das Menschsein an sich lernt man besser mit

Aktuelle
Workshop-
Termine auf
www.papierwespe.at



Kindern. Man lässt sich mehr mit dem Leben ein, wird mehr Teil des Lebens.« Die neue Werkstatt in der Nähe der Wohnung vergrößert noch die zeitliche Flexibilität, um Kunst und Alltag unter einen Hut zu bringen. So können die Kinder nach der Schule ins Atelier kommen und sie kann zwischendurch schnell Besorgungen machen.

Ihr Wunsch für die Zukunft? »Nicht unfrei werden durch private Ereignisse und weiterhin ohne Gewissensbisse den ganzen Tag im Atelier sein können.«